

ausmachen. So werden in besonderen Abschnitten Literaturhinweise für Mineralogie, Petrographie, Lagerstättenkunde, Geophysik, Geochemie, Geomorphologie und Paläontologie gegeben. Unter „allgemeiner Geologie“ werden auch spezielle Arbeiten vermerkt (Kaiserstuhl, Mainzer Becken, Thüringen, Harz, Alpen), so daß auch der, der sich für den geologischen Aufbau dieser Sondergebiete interessiert, erste Literaturhinweise findet. Vielleicht hätte man sie zusammen mit den speziellen Phänomenen wie Karsterscheinungen, Höhlenkunde, Grundwasserkunde und den besonderen biologischen und klimatischen Untersuchungen — der Übersicht wegen — zu einem besonderen Kapitel der „speziellen Geologie“ zusammenfassen können. Auch der Abschnitt „Geographie“ dürfte durch neuere Arbeiten vervollständigt werden (etwa Ganssen, Bodengeographie Mitteleuropas; Gellert, Grundzüge der Physischen Geographie von Deutschland; Krebs, vergleichende Länderkunde; Lütgens, Erde und Weltwirtschaft, mit den speziellen Arbeiten von Otremba) weil auch von der geographischen Seite her der Versuch gemacht wird, Beiträge für eine Landschaftsgeschichte und Landschaftskunde im Sinne Wagners zu liefern.

Das Werk selbst wird in 2 Hauptteile gegliedert: in einen „allgemeinen Teil“, in dem den geologischen Kräften und ihren Auswirkungen nachgegangen wird und in einen speziellen Teil, der den Ablauf der Erdgeschichte (die Stratigraphie) aufzeigt. Aber nicht in der sonst üblichen nüchternen Gliederung und Aufzählung; die Darstellung wird dadurch aufgelockert, daß Werden und Gestaltung einer Landschaft, das Lebendige in ihr und selbst ihre wirtschaftliche Bedeutung im Vordergrund stehen. Vielleicht müßte aber dieser 2. Teil, oder wenigstens sein 1. Abschnitt, der sich mit dem Universum und der Entstehung unseres Sonnensystems, mit der Bildung unserer Erde als Teil eines Planetensystems und mit dem speziellen Bau dieser Erde auseinandersetzt, vor diesen allgemeinen Teil gestellt werden, damit Vulkanismus, Metamorphose der Gesteine, Tektonik und Gebirgsbildung, die doch in ursächlichem Zusammenhang mit dem Urzustand unserer Erde und den endogenen Kräften stehen, die in ihr wirksam sind, verständlich gemacht werden können. So wäre es auch richtiger, wenn in den folgenden Darstellungen die innenbürtigen (endogenen) Kräfte vor den außenbürtigen (exogenen) zur Behandlung gekommen wären, weil sie eben die ursprünglicheren sind und im Werdegang unserer Erde zunächst viel stärker zur Auswirkung kamen, auch wenn sie nunmehr, im Reifezustand unserer Erde, sich im Abklingen befinden und so die äußeren Kräfte wirksamer werden lassen.

Es kann nun nicht Inhalt einer kurzen Besprechung eines Buches sein, auf Einzelheiten einzugehen. Es sollen nur kurz die Themen aufgezeigt werden, die in den 694 Seiten zur Behandlung gekommen sind. Daß es dabei nicht nötig wird, einen Köhner wie Georg Wagner zu korrigieren, ist selbstverständlich. Sicher: auch eine Landschaftsgeschichte verbreitet nicht nur gültiges Wissen, sondern zeigt auch Probleme auf, die vielfache Auslegungen ermöglicht. Ich darf nur auf die Entstehung der Materie im Universum oder auf den Zustand unseres Erdinnern verweisen, auf die Deutung der Vulkanembryonen der Schwäbischen Alb und die damit verbundenen Bildung des Nördlinger Rieses, auf die vielfachen Probleme, die mit dem Begriff „Eiszeit“ verbunden sind. In dieser Beziehung fehlt es im Wagnerschen Buch nicht an Fragen, die die verschiedensten Antworten zulassen. Darin liegt mit die Ursache, daß es nie ermüdet, sondern immer lebendig bleibt.

Es beginnt in seinem allgemeinen Teil mit der Arbeit des Wassers in seiner